



Der Magistrat der Stadt zieht ein, um den neuen Türmer Franz Michael Kunz zu bestellen; dargestellt von Werner Grünwald, Alexander Heinz und Dik Dürholz. FOTOS: XIH

Kunz erwachte zum Leben

GESCHICHTE Anlässlich des Jubiläums des Freistaates Bayern wurde am Blasturm der Komponist der Bayernhymne szenisch gefeiert.

VON INGRID HIRSCH

SCHWANDORF. Die Stadt Schwandorf ist stolz auf ihren berühmten Sohn Konrad Max Kunz. Zu Lebzeiten spielte der Komponist der Bayernhymne in seiner Heimatstadt aber kaum eine Rolle. Im Gegensatz zu dessen Vater Franz Michael Kunz und Konrads jüngeren Bruder Christian, die als rechte „Hallodri“ in die Geschichtsbücher eingegangen sind.

Stadarchivar Josef Fischer hat einige Episoden recherchiert und gemeinsam mit Regisseurin Christina Fink-Rester im Schauspiel „Kunz & Konsorten“ in Szene gesetzt. Der Schwandorfer Beitrag zu „100 Jahre Freistaat Bayern und 200 Jahre Bayerische Verfassung“ war am Wochenende viernamlich auf dem Blasturm-Gelände zu sehen.

Die „Bissgurrn“ geheiratet

Der Magistrat der Stadt stellte im Jahre 1807 Franz Michael Kunz als Nachfolger für den verstorbenen Türmer Anton Hoffmann an und trug ihm auf, die Bürger vor Feuer zu warnen, regelmäßig das Glöcklein zu ziehen, die Kirchenorgel zu spielen und der Jugend Musikunterricht zu erteilen. Zu seinen Pflichten gehörte auch, für die Witwe seines Vorgängers zu sorgen. Der neue Türmer hat sie geheiratet, obwohl Barbara als „Bissgurrn“ verschrien war und ihren Mann, wie Magistrat Lorenz Ziegler feststellte, „ins Grab gebracht hat“.

Sabine Brunner spielte den Lausbuben Christian Kunz.



FOTO: XIH

SCENEN AUS DEM KUNZ-STÜCK



Stratpredigt: Lauthals weist Gemeindevorsteher Viktus Forster (Alexander Heinz, rechts) den neuen Türmer Franz Michael Kunz (Josef Koch, links) zu recht und macht ihn auf seine Pflichten aufmerksam. Kunz hatte sich geweigert, bei der Säuberung des Marktplatzes mitzuhelfen.



Musik: Die Kreuzbergmusikanten beglückten das Theaterstück „Kunz & Konsorten“ und stimmten am Ende der Aufführung die Bayernhymne an, die bekanntlich vom Türmersohn Konrad Max Kunz stammt. Das Szenenspiel war ein voller Erfolg.



Spottgesänge: Kellnerin und Bürgerfrau Vroni (Margit Berkmann) versorgte den Magistrat bei den Sitzungen mit Geirstensaft und freute sich über den Gstanzl-Gesang, mit dem der Türmer Franz Michael Kunz die Obrigkeit verspottete. Auch die Besucher amüsieren sich köstlich.



Historie: Stadarchivar Josef Fischer schlüpfte in die Rolle des Stadthistorikers Josef Pessler und führte die Zuschauer durch das Theaterstück. Er hatte die Episoden recherchiert und mit der Regisseurin Christina Fink-Rester in Szene gesetzt.

der von Konrad Max war ebenfalls sehr musikalisch und spielte auf dem Kreuzberg die Orgel, geriet aber wegen seiner Lausbubenstreiche regelmäßig ins Visier der Obrigkeit. Später ging er als Stadttürmer nach Rain am Lech und kehrte noch einmal zurück, um die Orgel in der Kreuzbergkirche zu re-novieren. „Vielleicht fließt sein Blut auch in deinen Adern?“ fragte Stadarchivar Josef Fischer in die Runde der Zuschauer, denn Christian Kunz hat in Schwandorf eine uneheliche Tochter zurückgelassen und für sie regelmäßig Alimente bezahlt, wie aus den Unterla-

gen im Stadarchiv hervorgeht. Vater Michael Franz legte sich regelmäßig mit dem Magistrat an und verspottete die Volksvertreter mit Schmähgesängen. Sängerbund-Mitglied Josef Koch schlüpfte in seine Rolle und entdeckte in seinem Gstanzl-Gesang durchaus Parallelen zur Gegenwart. Die Anordnung des damaligen Bürgermeisters an die Bürger, freiwillig den Marktplatz zu säubern, könnte auch vom amtierenden Stadtoberhaupt stammen.

Vor 200 Jahren lebten 350 Familien in Schwandorf. Bayern war in 15 Kreise eingeteilt. Schwandorf gehörte zum „Regenkreis“ mit Sitz in Straubing. Das Theaterstück endet mit der Bayernhymne, gespielt von den Kreuzbergmusikanten unter Leitung von Michael Zinnbauer. Dazu erhoben sich die Zuschauer im voll besetzten Rund des Blasturmgeländes und stimmten ein.

Engagierte Schauspieler

Das Szenenspiel „Kunz & Konsorten“ war eine Gemeinschaftsproduktion des SADTheaters, der Theaterbühne, der Kolping-Theatergruppe und des Sängerbundes. Fabian Borkner moderierte und bat die Schauspieler unter dem Applaus der Zuschauer noch einmal gemeinsam auf die Bühne: die Kellnerin Vroni (Margit Berkmann), den Chorregenten Schwaiger vom Kreuzberg (Dirk Dürholz), den Gemeindevorsteher Viktus Forster (Alexander Heinz), den Magistrat Lorenz Ziegler (Werner Grünwald), die „zwiderwurzige“ Barbara Kunz (Karin Mager), den Lausbuben Christian Kunz (Sabine Brunner), Bürgermeister Ferdinand Wagner (Michael Sandner), den Türmer Franz Michael Kunz (Josef Koch), Erzähler Josef Pessler (Josef Fischer), die Bürgeröhne (Paul Sandner und Nina Steinhorn) sowie Autorin und Regisseurin Christina Fink-Rester.

Der Oberpfälzer Waldverein kümmerte sich an den drei Tagen um die Bewirtung der Gäste und die musikalische Unterhaltung und hatte Glück, dass die Gewitterwolken weitgehend über Schwandorf hinwegzogen.

MZ 06.08.2018